

Erfahrungsbericht LLP/Erasmus 2011/2012

Erfahrungsbericht Wintersemester 2011/2012 an der Uniwersytet Warszawski

1. Vorbereitung:

Nachdem die Frage, wo ich mein Auslandssemester verbringe, für mich leicht zu beantworten war, bewarb ich mich, wie üblich, zunächst um ein Erasmus-Stipendium. Diese Bewerbung geht online über die Homepage: <https://www.service4mobility.com/europe/LoginServlet>. Nachdem diese ausgefüllt und unterschrieben abgegeben war, gab es zunächst eine kleine Wartezeit. Anfang März bekam ich dann eine E-Mail mit der Nachricht, dass ich für einen Platz an der Universität Warschau ausgesucht worden bin – dies war der eigentlich Startschuss aller Planungen. Nachdem die Nominierungsmail an die Universität in Warschau geschickt worden war, erhielt ich nur einen Tag später eine Mail aus Warschau von dem dortigen International Relation Office (IRO), das für alle Fragen rund um Erasmus zuständig ist.

In dieser Mail wurde erklärt, dass man sich noch einmal an der Warschauer Universität bewerben muss (www.mobility.uw.edu.pl). Die Deadline hierfür war der 15. Mai. Die Struktur dieser Plattform ist sehr einfach und leicht durchzuarbeiten. Wichtig ist, dass man sich früh genug damit befasst, weil man u.a. Unterschriften besorgen muss. Ich hatte ein paar Probleme beim Finden meiner Kurse, aber man kann jederzeit der Ansprechpartnerin im IRO eine Email schreiben und bekommt sehr schnell eine hilfreiche Antwort.

Mitte Juni bekam ich dann die Antwort aus Warschau, dass ich dort als Erasmus-Studentin akzeptiert bin. Teil dieser Mail war außerdem der Hinweis zu einem Sprachkurs der Universität Warschau (nicht der EILC-Kurs), sowie eine Infoletter mit vielen hilfreichen Tipps. Dort ist u.a. beschrieben, wie man einen Mentor beantragt. Dies würde ich unbedingt jedem raten, da ein Mentor einem bei allen wichtigen Fragen, auch der Wohnungssuche, behilflich ist.

Nachdem nun alle formalen Fragen geklärt waren, begann ich, mich mit dem Aufenthalt genauer zu beschäftigen. Da war natürlich zunächst die Frage, wo und wie will ich eigentlich wohnen. Man konnte bereits auf dem Antragsformular einen Platz in einem der Wohnheime beantragen. Ich habe dies auch gemacht und dann später eine Absage bekommen. Zu diesen Wohnheimen muss man sagen, dass ihnen nachgesagt wird, dass sie nicht sehr komfortabel sind und außerhalb der Stadt liegen. Ich habe also versucht, anders an eine Wohnung zu kommen. Bei dem freien Wohnungsmarkt übers Internet ist es wichtig, möglichst früh zu suchen, da ab Mitte September die Angebote deutlich

knapper werden, weil die Nachfrage steigt. In der Absagemail für den Wohnheimplatz gab es eine Liste mit vielen Links. Ich habe meine Wohnung letztendlich über diesen Link gefunden: <http://warszawa.gumtree.pl/> (dort auf „pokój / pokoje wynajmę“ klicken). Nach einigem Mailverkehr hatte ich dann eine Zusage.

Desweiteren beschäftigte ich mich mit der Frage, wie komme ich da eigentlich hin? Nach kurzen Recherchen war für mich klar, dass ich mit dem Zug fahren würde. Es gibt einen durchgehenden Zug von Berlin nach Warschau, der gut 6 Stunden unterwegs ist. Warschau besitzt ebenfalls einen Flughafen (Chopin-Airport), aber das war mir alles zu kompliziert und zu teuer. Die letzte Option mit dem Bus wäre sicherlich preiswerter gewesen (z.B. mit EuroLines) aber kam für mich dennoch nicht in Frage.

Nachdem ich das Ticket gebucht hatte, konnte es dann Mitte September losgehen. Die offizielle Begrüßung an der Uni war am 30. September. Die Zeit davor nutzte ich, um ein wenig von Warschau und Umgebung zu sehen. Ich würde jedem empfehlen, ein bisschen Zeit einzuplanen, um auch ein wenig durch das Land zu reisen.

2. Universität:

Einige Tage vor der offiziellen Begrüßung bekamen wir per Mail unser Daten für die Uni-Plattform

USOS

(<https://usosweb.dak.uw.edu.pl/kontroler.php?action=actionx:news/default%28%29>). Bei USOS ist Vorsicht geboten: zum einen gibt es mehrere USOS (eins wo man sich registrieren muss, das oben genannte, wo man seine Noten usw. einsehen kann und dann noch einige von verschiedenen Fakultäten) und zum anderen ist USOS total unübersichtlich. Wer einen Sportkurs besuchen möchte, der sollte sich so früh wie möglich für einen registrieren, denn die sind sehr schnell ausgebucht. Für die Kurse ist nicht ganz so dringend, wobei man schon im Auge haben sollte, wie stark der Zugriff auf die eigenen Kurse ist. Bei der öffentlichen Begrüßung lernt man dann zum ersten Mal auch ein paar Gesichter kennen. So vor allem die Mitarbeiter des IRO, die für sämtliche Bürokratie bzgl. ERASMUS verantwortlich sind. Außerdem ist es eine erste Möglichkeit, viele neue Leute kennen zu lernen. Bei dieser Veranstaltung gibt es viele nützliche Tipps für den Ablauf des Semester, die Registrierung bei USOS und es stellt sich das ESN Netzwerk vor, das die Erasmus-Studenten mit, Partys, Reisen und anderen Veranstaltungen umorgt.

Der Hauptcampus der Universität liegt ziemlich zentral in der Stadt und ist gut mit dem Bus zu erreichen. Man sollte allerdings sehr genau prüfen, an welche Fakultät man außerdem noch muss, da einige sehr weit draußen und/oder schlecht zu erreichen sind. Die Kurse speziell für die Erasmus-Studenten sind im Center for Europe, das mit der Metro (Station Wierzbno oder Wilanowska) sehr gut erreichbar ist.

Die Kurse für Erasmus-Studenten sind vornehmlich auf Englisch, teilweise aber auch in anderen Sprachen, das ist dann aber eindeutig ausgeschrieben. Die Kurse variieren vom Niveau und von der Organisation sehr stark. Ich hatte sowohl sehr interessante und gut gemachte Vorlesungen als auch die eine oder andere, die mir nicht so gut gefallen hat. Die Prüfungsleistungen sind ebenfalls sehr unterschiedlich, von Klausur oder Essay über Präsentation hin zu mündlichen Prüfungen ist alle dabei.

3. Bibliothek:

Die Bibliothek der Universität ist nicht weit entfernt vom Hauptcampus. In diesem Gebäude ist nicht nur die Bibliothek, sondern auch kleine Geschäfte, Cafés, Restaurants und im Keller eine Art Spielparadies. Außerdem kann man im Sommer auch auf das Dach der Bibliothek, welches bepflanzt ist und einen schönen Blick auf den Fluss Wisła (Weichsel) bietet.

Die Bibliothek ist thematisch geordnet. Um einen guten Überblick zu bekommen, empfehle ich die Führungen, die in den ersten Tagen angeboten werden. Diese Führungen erklären alles Wichtige und man bekommt einen ersten Eindruck von der Bibliothek. Ebenfalls in der Bibliothek sind Computer mit Internetzugang sowie Scanner, Kopierer etc. Wer etwas kopieren möchte, dem empfehle ich allerdings einen Copy-Shop zu suchen, denn die sind deutlich günstiger.

Der Studentenausweis ist auch gleichzeitig die Bibliothekskarte, man muss sich nur in der Bibliothek selber registrieren. Bei dieser Registration bekommt man dann auch ein Passwort für den Internetzugang, welches man alle 3 Monate wechseln muss, da der Zugang sich sonst von selber sperrt.

4. Sonstiges:

Neben der Universität ging es mir auch darum das Leben und die Kultur ein wenig besser kennenzulernen. Zum einen empfehle ich, wie gesagt, dass man ein wenig durch Polen reist (Bahnfahren ist sehr billig) und sich verschiedene Städte (empfehlen kann ich u.a. Lublin, Wrocław, Toruń) anguckt.

Außerdem sollte man die Veranstaltungen des ESN-Netzwerks besuchen. Es werden u.a. Stadtrallyes, aber auch internationale Abende organisiert. Dies ist zum einen gut, um andere Erasmus-Studenten kenn zu lernen, aber auch ein paar polnische Studenten. Außerdem organisiert das Netzwerk auch Fahrten in verschiedene polnische Städte, sowie auch nach Prag oder Budapest.

5. Fazit:

Mein Fazit ist durchweg positiv. In den 6,5 Monaten, in denen ich in Warschau war, habe ich neben vielen neuen Menschen auch die polnische Kultur ein wenig besser kennengelernt. Die Organisation an der Universität ist sehr gut und man bekommt jederzeit Hilfe, wenn man sie benötigt. Allerdings ist das Leben ohne Polnisch-Sprachkenntnisse sicherlich um einiges schwieriger. Ich hatte am Fremdsprachenzentrum in Bremen zwei Jahre lang Sprachkurse besucht und konnte mich mit dem Erlernten sehr gut verständigen.

Da ein Semester sehr kurz ist, empfehle ich entweder ein zweites Semester zu machen oder (wie ich) ein Praktikum, das einem nochmal ein anderen Blick auf die Arbeitswelt in Polen verschafft.